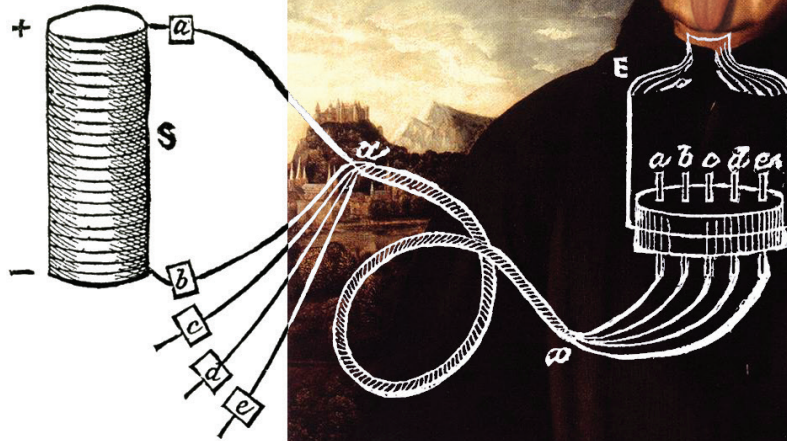


1526



2026



BAUERNKRIEGSMASCHINE

Gebhard Sengmüller
in Zusammenarbeit mit Michael Blank

Museum Schloss Ritzen
Museumsplatz 1
5760 Saalfelden

Eröffnung am Freitag, 8. Mai 2026, 19 Uhr
Einführende Worte: Katja Mittendorfer-Oppolzer,
Kuratorin am Salzburg Museum

Bauernkriegsmaschine ist eine medienarchäologische Versuchsanordnung, die die Geschichte des Salzburger Bauernkriegs von 1525/26 spekulativ neu schreibt: Was wäre gewesen, wenn die Aufständischen bereits über eine eigene, überlegene Medieninfrastruktur verfügt hätten?

Die Installation rekonstruiert eine fiktive, aber technisch plausible Technologie der frühen Neuzeit, ein alternatives Kommunikationsmittel der Rebellion.

Im Begleittext zu seinem Kunstwerk „*The Edison Effect*“ (1993) schreibt Paul DeMarinis über die Erfindung des Phonographen: „*Die Erfindung oder vielmehr die Entdeckung der Tonaufzeichnung und -wiedergabe durch Edison war für die ganze Welt ein Schock, einschließlich des Erfinders selbst. [...] Die Sprechmaschine war eine einfache mechanische Vorrichtung, die schon mehrere Jahrhunderte zuvor hätte gebaut werden können, rechtzeitig, um Bach und Mozart zu internationalem Ruhm zu verhelfen.*“

In Analogie zu dieser Überlegung entwickelt Bauernkriegsmaschine ein geheimes, elektrisches Nachrichtensystem des frühen 16. Jahrhunderts und zeigt dabei, wie sehr der Ausgang gesellschaftlicher Konflikte auch von der Verfügbarkeit von Informationstechnologie abhängt.

Weitere Informationen: bauernkriegsmaschine.gebseng.com

Ausstellungsdauer: 9. Mai bis 31. Oktober 2026
Juli, August, September: Dienstag bis Sonntag, 11 bis 17 Uhr
Mai, Juni, Oktober: Donnerstag bis Sonntag, 11 bis 17 Uhr
Kassaschluss 16 Uhr

Dank an

Adi Figl, Bio-Hof Figl, Puch bei Hollabrunn
Nikolaus Fuchs, Wien
Wolfgang Lösch, Willi Grimm, Fabrikmuseum Roth
Martin Pühringer Clavichord- und Cembalobau,
Haslach und Wien
Reinhold Reith, Fachbereich Geschichte,
Universität Salzburg
Giovanni Rindler, Wien
Dominik Talla, Inst. f. Mineralogie und Kristallographie,
Universität Wien
Fredrik Wigh, Magnet-Physik Köln